Das Kaufhaus Walther Koehler

Hohndorf-Rödlitz

hält sich unter Zusicherung **billigster Bedienung** bei Einkauf jeder Art **Konfektions- u. Manufakturwaren** bestens empfohlen.

Grafico" läßt sich am 29. September von der französischen Grenze berichten, die Franzosen hätten bisher 150 000 Tote und 350 000 Verwundete. Die Zahl der Gefangenen wird nicht angegeben.

Die Kanadier sind eingetroffen. Der „Frankf. Ztg." wird indirekt aus Paris gemeldet: Nach hiesigen Blättern ist das erste Kontingent kanadischer Truppen in Southampton eingetroffen und wird zunächst in England einexerziert.

Aus Belgien.

London, 15. Oktober. Der Korrespondent der „New York World" war der einzige Zuschauer des Einzuges der Deutschen in Antwerpen, er erzählt: Nach den Radfahrern kam die Infanterie und einige Feldbatterien, die sofort am Kai auffuhren und auf die am andern Ufer der Schelde flüchtende Nachhut der Belgier feuerte. Der Hauptteil der Armee kam erst am Sonnabend abend an. 60 000 Mann wurden von General von Schulz und Admiral von Schröter inspiziert, die mit einem glänzenden Stab zu Pferde vor dem Königspalast standen. Die Truppen zogen 5 Stunden lang durch die Straßen: Kompanie an Kompanie, Regiment an Regiment, Brigade an Brigade rückte ein. Nach der Artillerie kam die Kavallerie, Husaren und Ulanen, dann Seesoldaten von der Marinedivision, dunkelblaue bayerische Infanterie, hellblaue sächsische Truppen, österreichische in Silbergrau schlossen den Zug.

Amsterdam, 16. Oktober. „Nieuwe Rott. Cour." meldet aus Roosendaal vom 15. d. M.: Die deutsche Militärbehörde hat, wie verlautet, von der Stadt Antwerpen die volle Unterhaltung einer starken Besatzung gefordert. Die Verordnung, daß die Türen der bewohnten Häuser auch nachts offen bleiben müssen, wurde zurückgezogen, jedoch muß auf den Korridoren beständig Licht brennen.

Brüssel, 15. Oktober. (Ein belgischer Bürgermeister über das Verhalten der Deutschen.) Der Bürgermeister der seit fast 10 Wochen von deutschen Truppen besetzten Stadt Wemmel hat an den Generalgouverneur Freiherrn von der Goltz ein Schreiben gerichtet, in welchem er das Verhalten der deutschen Soldaten als durchaus tadellos bezeichnet und den wärmsten Dank für die Gerechtigkeitsliebe und das Entgegenkommen für die Haltung des Platzkommandanten, Oberleutnant von B., hervorhebt. Die Bevölkerung Wemmels sehe deshalb der Zukunft vertrauensvoll entgegen.

Der Krieg gegen Rußland.

Budapest, 15. Oktober. „Pester Lloyd" schreibt: Unsere Armeen bereiten den Uebergang über San und Weichsel in möglichst breiter Front vor. Das Vorgehen aus den Karpathen drückt auf die Südflanke der russischen Aufstellungen westlich Lemberg. Die Südgruppe der Verbündetenheere hat das Fortschreiten der Nordgruppe zu erleichtern. Erbitterte Kämpfe an der Weichsel kündigen den Beginn einer großen Schlacht an.

Kopenhagen, 16. Oktober. (Die Stärke der verbündeten Heere im Osten.) Der „Times" wird aus Petersburg berichtet: Bisher ist festgestellt worden, daß sich an der polnischen Grenze über fünf deutsche Armeekorps, über acht Reservekorps und fünf Landwehrkorps sowie noch größere Verstärkungen dahinter befinden, alles in allem 1½ Millionen Mann. Dazu kommen noch 270 000 Oesterreicher an der schlesischen Grenze. — Da diese Meldung aus feindlicher Quelle stammt, ist sie mit Vorsicht aufzunehmen.

Wien, 16. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich berichtet: Die Vertreibung der Russen aus dem Marmaroser Komitat erfolgte nach einer Reihe siegreicher Einzelgefechte. An diesen hatten auch Mitglieder der polnischen und ukrainischen Legion hervorragenden Anteil.

Konstantinopel, 15. Oktober. Aus sicherer Quelle verlautet, daß Urmia an der persischen Grenze von türkischen Kurden besetzt wurde. Der dortige russische Konsul wurde vertrieben.

Englands Schuld.

Die „Vossische Zeitung" schreibt zur Veröffentlichung einer Reihe von Aktenstücken aus der „Nordd. Allg. Zeitung": England hat sich fremden Haß und Ehrgeiz dienstbar gemacht und die Freude wiederum in den Dienst seiner Selbstsucht gestellt: Nach Dokumenten, wie den letzten veröffentlichten, wird man aufhören müssen, von einer deutschen Kriegspartei zu sprechen. Die „Kreuzzeitung" meint: Die Ermutigung, die England dem französischen Chauvinismus angedeihen ließ, sei, wie die jetzt veröffentlichten Dokumente beweisen, die alleinige Ursache des gegenwärtigen Krieges gewesen. Englische und französische Soldaten müssen die Einkreisungspolitik des König Eduard mit ihrem Blut bezahlen. Die Saat dieser Politik ist furchtbar aufgegangen.

Portugal mobilisiert?

Genf, 16. Oktober. Aus Lissabon wird gemeldet, daß nach einem wichtigen Ministerrat der Ministerpräsident mit den Führern der politischen Parteien eine Unterredung hatte, und ihnen mitteilte, daß die allgemeine Mobilisierung bevorstehe. Das gegenwärtige Kabinett wird sich durch Hinzuziehung der Führer der verschiedenen politischen Gruppen zu einem Ministerium der nationalen Verteidigung erweitern.

London, 15. Oktober. Reuter meldet: Die portugiesische Sympathie für England wächst ständig. Portugal müsse bereit sein, Großbritannien zu unterstützen, wo es nötig sein werde. Die Meldung, daß Portugal Deutschland den Krieg erklärt habe, ist unrichtig.

Die italienische Neutralität.

Christiania, 16. Oktober. Es ist nicht ohne Interesse, daß auch der „Times"-Korrespondent in Venedig meldet, Italien sei nicht geneigt, seine Neutralität aufzugeben.

Das Attentat auf die Brüder Buxton.

Bukarest, 16. Oktober. Zu dem Anschlage auf die Brüder Buxton wird noch berichtet, daß die Schüsse aus nächster Nähe vom Trittbrett des Autos aus abgegeben wurden, daß der eine der Brüder Buxton zwei Schüsse in die linke Brustseite erhielt, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, daß der andere Bruder Buxton durch einen Schuß in die Kinnlade schwer verletzt ist und daß Geschow eine leichte Kopfwunde hat. Der Täter wurde von dem Chauffeur zu Boden geschlagen. Allen drei Verletzten wurde in dem Hotel, vor dem das Attentat stattfand, die erste Hilfe zuteil. Die Brüder Buxton sind Abgesandte des Londoner Balkankomitees, die in Bukarest und Sofia mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, Rumänien und Bulgarien für den Dreiverband zu gewinnen und gegen Oesterreich-Ungarn aufzuhetzen.

Aus den Kolonien.

London, 16. Oktober. „Daily Telegraph" meldet in einem Telegramm aus Peking, daß die Beschießung Tsingtaus durch die Japaner zunächst eine Verzögerung erlitten hat, weil sich die Munitionstransporte verzögerten. Die Beschießung soll nun energisch aufgenommen werden.

Spannung zwischen China und Japan.

London, 16. Oktober. Wie „Daily Telegraph" aus Peking meldet, sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Tokio und Peking gespannt.

Der österreichische Landsturm.

Wien, 16. Oktober. Es wird nunmehr die Musterung der Landsturmpflichtigen in Aussicht genommen, welche ergeben soll, ob die betreffenden Leute wehrfähig, d. i. zu dem Dienstwert mit Waffe geeignet erscheinen. Der Versuch wird sich also mit wenig Ausnahmen auf die Jahre 78 bis 90 gedienten Landsturmpflichtigen erstrecken, welche bis einschließlich 1913 bei der Stellung oder Ueberprüfung als waffenunfähig befunden wurden.

Die Serben geschlagen.

Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Sofia: Bulgarische Blätter berichten über einen entscheidenden Sieg, den die aufständischen bulgarischen Mazedonier bei Köprülü gegen serbische Truppen und serbische Komitatschis errungen haben sollen. In diesen Kämpfen sei der serbische Bandenchef Iwan Babunski, der Präsident der Narodna Obrana für Mazedonien, gefallen.

Auf Grund geraten.

Stockholm, 15. Oktober. Der Oberstkommandierende der schwedischen Küstenflotte meldet dem Marineministerium, das Panzerschiff „Oskar II" sei in den inneren Schären bei Stockholm auf Grund gestoßen. Der Grund sei nicht gefährlich. Bergungsmaterial sei abgesandt.

Zur allgemeinen Lage.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober vormittags. In Brüssel und Ostende wurde reichliches Kriegsmaterial erbeutet u. a. eine große Anzahl Infanteriegewehre, Munition, 200 gebrauchsfähige Lokomotiven. Vom französischen Kriegsschauplatze sind wesentliche Ereignisse nicht zu melden.

Im Gouvernement Suwalki verhielten sich die Russen am gestrigen Tage ruhig. Die Zahl der Gefangenen bei Schirwindt erhöhte sich auf 4000, ebenso wurden noch einige Geschütze erbeutet.

Die Kämpfe bei- und südlich Warschau dauern fort.

(Amtliche Wolff-Meldung.)

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 17. Oktober 1914.

*— **Im Edison-Salon** ist für diesen Sonntag ein wirklich schönes Programm zusammengestellt. Fesselnd ist vor allem das Drama „Für das rote Kreuz" packend „Deutsches Turnen", „Eine Fahrt auf den Rigi" und manch' anderer Film, der gezeigt wird. Ein Besuch lohnt sich!

*— **Das Porto für Feldpostpakete,** die bis zum Gewichte von 10 Pfund **vom 19. bis 26.** dieses Monats versuchsweise zugelassen sind, beträgt einheitlich **25 Pfennig,** nicht 50 Pfg.

*— **Gemeinderatswahlen.** Der Bezirksausschuß sprach sich nach Kenntnisnahme von der Ministerialverordnung — Gemeinderatswahlen 1914 — für Verschiebung derselben im Hinblick auf die durch den Krieg geschaffene Lage aus. Indeß soll einzelnen Gemeinden die Freiheit gewahrt bleiben, ihre Wahlen in diesem Jahre vorzunehmen.

*— **Der Bezirksausschuß** genehmigte u. a.: die Steuerordnung der Gemeinde Mülsen St. Jacob; den 3. Nachtrag zum Ortsstatut für Heinrichsort, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshebammen betr.; den 2. Nachtrag zum Ortsstatut für St. Egidien, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshebammen betreffend; den Nachtrag zum Ortsstatut für Niederlungwitz, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshebammen betr. Befürwortet sollen werden: die Ortsgesetze der Gemeinden St. Egidien, Mülsen St. Jacob und Thurm über Kleinhausbauten; die Gesuche der Gemeinden Mülsen St. Jacob und Thurm um Gewährung unverzinslicher Staatsdarlehne. Abgelehnt wurden die Gesuche des Konditoreibesitzers Paul Bruno Heymann in Hohndorf um Erlaubnis zum Ausschank von bayrischem Bier in seinem Grundstücke, Ortslisten-Nr. 81 für Hohndorf; des Konditoreipächters Karl Hugo Lotze in Hohndorf um Erlaubnis zum Ausschank von echt bayrischen Bieren im Grundstücke, Ortslisten-Nr. 14 B für Hohndorf, Cafee „Germania", beide mangels Bedürfnisses.

*— **Das Garnison-Kommando Chemnitz** spricht allenen denen, die zum Besten der Ausbildung der jungen Soldaten sich ihrer Rucksäcke entäußerten, den besten Dank aus.

*— **Als vermißt** galt der Husar Guido Büttner, Pächter der Schmiede von Herrn L. Gruner (Restaurant „Stadt Hartenstein"), hier. Jetzt ging der Frau desselben die Nachricht zu, daß ihr Mann in Bordeaux (Südfrankreich) als verwundet liegt und seiner Genesung entgegengeht. Er schreibt noch dazu, daß er sich wohlbefindet. B. ist demnach in französische Gefangenschaft geraten. Wollen wir hoffen, daß er diese Zeit gut übersteht und später gesund zu den Seinen zurückkehrt.

*— **Die 35. Verlustliste** ist uns zugegangen und liegt in unserer Geschäftsstelle zur gefl. Einsichtnahme aus. Aus der Liste veröffentlichen wir folgende Kriegernamen:

Gefallen:

Friedrich, Kurt Max, Soldat aus Callnberg.
Ludwig, Ernst Arthur, Grenadier der Reserve aus Hohndorf.
Schmidt, Ewald, Oberjäger aus Mülsen St. Jacob.

Schwer verwundet:

Sonntag, Clemens, Soldat aus Ortmannsdorf (am Kopf).
Schönherr, Max Tugendreich, Reservist aus Oelsnitz i. E.

Leicht verwundet:

Herkloß, Paul, Gefreiter d. R. aus Lichtenstein-Callnberg.